



Turmfalke

Vogel des Jahres 2008

Le Faucon crécerelle

Oiseau de l'année 2008

Der Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Der Turmfalke, Vogel des Jahres 2008 des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz, ist wahrscheinlich der am häufigsten vorkommende Falke der Welt. Trotzdem steht er auf der Liste der potenziell gefährdeten Vogelarten. Seit den 1960er-Jahren ist der kleine Falke, der in offenen Landschaften, an Waldrändern aber auch in Städten brütet, wesentlich seltener geworden. Der Grund für diesen Rückgang liegt hauptsächlich in der Intensivierung der Landwirtschaft, welche den Turmfalken nicht nur seiner Beute, sondern auch seiner Brutplätze beraubt. Der SVS setzt sich für einen gezielten ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft ein.

Peter Buchner



Der Turmfalke in seinem charakteristischen Rüttelflug mit breit abgespreizten Schwanzfedern.

Le faucon crécerelle est un maître dans la pratique du vol surplace.

Aussehen, Lebensraum und Verbreitung

Der Turmfalke ist ein kleiner, überwiegend rotbraun gefärbter Greifvogel. Das Männchen hat einen grauen Kopf und rotbraune Flügel, das Weibchen ist überwiegend braun. In der Schweiz kommt er fast überall vor, von den Niederungen bis in die alpine Stufe. Er brütet noch weit über 2000 m, die höchsten Nester wurden oberhalb Grimentz VS auf 2850 m gefunden.

Nahrung

In ländlichen Gebieten macht der Turmfalke vor allem Jagd auf kleine Nager (Wühlmäuse und Langschwanzmäuse), daneben auch auf Spitzmäuse, Maulwürfe, Reptilien, Amphibien, Kleinvögel und sogar Insekten. In Städten oder bei Kleinsäugermangel kann der Turmfalke vermehrt auf die Vogeljagd ausweichen.

Besonders charakteristisch für den Turmfalken ist der Rüttelflug: mit schräggestellter Körperachse und gefächertem Schwanz bleibt der Vogel in der Luft stehen. Aus diesem Rüttelflug heraus folgt dann der Stossflug auf die Beute, er kann aber auch von einer Sitzwarte aus erfolgen. Im Gegensatz zum Wanderfalken, der vor allem Vögel im Flug schlägt, erreicht der Turmfalke viel weniger hohe Geschwindigkeiten bei seinem Sturzflug: während der Wanderfalk Spitzengeschwindigkeiten von 200 km/h und mehr erreicht, sind es beim Turmfalken lediglich 50-60 km/h. Der Sturz wird kurz über dem Boden aufgefangen.

Fortpflanzung

Der Turmfalke ist ein Baum-, Fels- und Gebäudebrüter, häufig brütet er in Nischen oder Halbhöhlen. Gerne nimmt er Baumnester anderer Arten an, vor allem von Mäusebussarden, Rabenkrähen oder Elstern. Oft sind diese am Waldrand, in Feldgehölzen oder einzeln stehenden Bäumen zu finden. In Siedlungen nistet er oft auf herausragenden Bauten wie Kirchtürmen oder auch an hohen Kaminen, nutzt aber auch andere hohe Gebäude. Die Gelegegrösse beträgt normalerweise 4-6 Eier, sie ist jedoch abhängig vom Nahrungsangebot und vom Alter der Brutvögel. Nach 27-32 Tagen, während denen ausschliesslich das Weibchen die Eier bebrütet, schlüpfen die Jungvögel innerhalb von 3-5 Tagen. Nach ca. 4 Wochen im Nest nehmen die Jungen selbstständig Nahrung auf.

Zu Beginn beschränken sie sich dabei hauptsächlich auf Insekten. Erst nach mindestens 4 weiteren Wochen sind die jungen Falken dann völlig selbstständig.

Gefährdung

Hauptursache für den Rückgang des Turmfalken ist die Intensivierung und Technisierung der Landwirtschaft. Dabei entscheidend waren in der Vergangenheit direkte und indirekte Auswirkungen von Bioziden oder von quecksilberhaltigen Saatgut-Beizmitteln, welche in Afrika, wo ein Teil der Turmfalken überwintert, zum Teil nach wie vor verwendet werden.

Die Umwandlung von kleinparzelligen, abwechslungsreichen Anbauflächen in grossflächige Ackersteppen, Bodenverdichtung und starke Beweidung haben zu einem erheblichen Einbruch in den Beständen von Feldmäusen und anderen Arten geführt. Die Nahrung für den Turmfalken fehlt.

Des weiteren verlor der Turmfalke durch das Ausräumen der Landschaft, insbesondere das Abholzen von Feldgehölzen, Feldhecken und Altholzbeständen, die Nistmöglichkeiten. Die Zersiedelung der Landschaft führt zu einem zusätzlichen Lebensraumverlust.



Markus Jenny

Landwirtschaftsflächen mit Hecken, Feldgehölzen und Buntbrachen sind ideale Lebensräume für den Turmfalken.

L'habitat idéal du faucon crécerelle: une mosaïque de haies, de bosquets et de jachères florales dans la campagne.

Schutz des Lebensraumes und der Nistplätze

Die Extensivierung der Landwirtschaft und die Förderung von Kleinstrukturen wie Hecken und Einzelbäumen ist daher entscheidend für das Überleben des Turmfalken. Die Massnahmen des ökologischen Ausgleichs, wie zum Beispiel die Anlage von Buntbrachen und extensiv genutzten Wiesen, führen zu einer höheren Dichte bei Kleinsäugetieren und Grossinsekten, von der auch der Turmfalke profitiert. Deshalb setzt sich der SVS auch für einen zielgerichteten, qualitativ guten ökologischen Ausgleich in der Landwirtschaft ein.

Die zweite wichtige Massnahme für den Turmfalken ist das Anbringen von Nistkästen bei Bauernhöfen, Scheunen oder bei Hochbauten in Siedlungen.